



Gemeinsam
gegen
Antisemitismus!

„Stell dich nicht so an!“

Antisemitische Äußerungen und Handlungen erfahren Jüdinnen und Juden tagtäglich. Schon als Kinder erfahren sie, dass sie „anders“ sind – sie werden mit Vorurteilen konfrontiert, ausgegrenzt und erniedrigt. Mit Formulierungen wie: „Stell dich nicht so an“, „War doch nur ein Witz“ und „Übertreib mal nicht“, werden diese Ereignisse oft bagatellisiert.

Häufig übernehmen die Täter:innen weder die Verantwortung, noch drohen ihnen Konsequenzen. Vor allem im Kindesalter kann sich ein solcher Vorfall zu einem Trauma entwickeln, aber auch für Erwachsene ist dies häufig mit Trauer, Verletztheit, Scham und Wut verbunden. Aus diesem Grund möchten die folgenden Betroffenen anonym von ihren Erfahrungen mit Antisemitismus berichten:

„In der 10. Klasse hörte ein Mitschüler, dass ich jüdisch bin. Daraufhin begrüßte er mich mehrere Wochen lang mit dem Hitlergruß und einem symbolisierten Hitlerbärtchen. Obwohl es die Lehrerin und auch die ganze Klasse mitbekam, schritt niemand ein. Die anderen Mitschüler fanden die Situation nur lustig.“

„Als meine Mitschüler in der 7. Klasse erfuhren, dass ich Jude bin, rannten mir einmal einige von ihnen auf dem Gang hinterher – dabei hielt einer von ihnen ein Feuerzeug in der Hand und streckte es in meine Richtung. Er rief: „Wir zünden dich an, du Jude!“. Später beteuerte er, dass es doch nur ein Spaß gewesen sei.“

Mehr Infos



Ein Kooperationsprojekt von:



iia

Initiative Interdisziplinäre
Antisemitismusforschung
Universität Trier



Pastoraler
Raum Trier